

ANTRÄGE

1) Mehr Bezirksthemen im GrazMuseum

GR.ⁱⁿ **Kaufmann**, MMSc BA stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Die derzeitige Themenauswahl an Ausstellungen im Graz-Museum ist zwar vielfältig, dennoch wäre es wieder an der Zeit, die Geschichte und Funktionsweise der Stadt Graz ein wenig genauer zu betrachten und zu erleben. Die Dauerausstellung „360Graz“ leistet zwar einen guten Beitrag, doch angesichts der Tatsache, dass derzeit zwei weitere Expositionen, die dem Themenfeld "Graz" relativ fremd sind, ausgestellt werden, wäre es bestimmt von Vorteil, auch wieder vermehrt einen Blick in Richtung Stadt zu werfen.

Eine gute Möglichkeit, stadtnahe Themen anschaulich zu präsentieren und für Touristen attraktiv zu gestalten, wäre, wieder vermehrt die Stadtbezirke einzeln vorzustellen, wie es schon einmal getan wurde. So kann man ein Gefühl von Nähe vermitteln und die Stadt Graz von ihrer kleinsten Einheit aus kennenlernen.

Daher stelle ich namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs den

A n t r a g :

Das Kulturamt möge Kontakt mit den Betreibern und Kuratoren des GrazMuseums aufnehmen und beantragen, dass mehr bezirksbezogene Themen im Museum ausgestellt werden.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

2) 1.) Kantgasse – St.-Johannes-Park: Parken im Übergangsbereich vom öffentlichen Gut zur Grünanlage

2.) Hammer-Purgstall-Gasse – St.-Johannes-Park: Ersatz der Längsparkplätze durch Schrägparkplätze

GR. Dipl.-Ing. **Topf** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Zu 1.) In der Übergangszone zwischen der Straßenfläche „Kantgasse“ und dem Areal „St.-Johannes-Park“ kommt es im Abschnitt zwischen der 47er-Gasse und der Prokesch-Osten-Gasse immer wieder zu Unklarheiten, ob und in welcher Streifenbreite bzw. auf welche Länge an der Nordseite der Kantgasse im Anschluss zum südlichen Teil des St.-Johannes-Parks das Parken bzw. Abstellen von Fahrzeugen erlaubt ist oder nicht. Es wurden bereits Organstrafmandate ausgestellt und die Anrainerinnen und Anrainer, die Besucherinnen und Besucher der angrenzenden Wohnhäuser sowie Nutzerinnen und Nutzer des Parks sind verständlicherweise über diese Vorgangsweise verärgert, weil für sie eine Vorschriftsübertretung nicht erkennbar ist. Eine klare Gestaltung bzw. ordnungsgemäße Sanierung der Oberfläche in ähnlicher Form wie an der Nordseite des St.-Johannes-Parks ist äußerst notwendig.

Zu 2.) Durch den immer stärker werdenden Parkdruck in den Siedlungsgebieten „Denggenhof“ ist es sinnvoll und zweckmäßig, am Nordrand des St.-Johannes-Parks in der Hammer-Purgstall-Gasse im Bereich zwischen 47er-Gasse und 26er- Schützen-Gasse die Längsparkplätze durch Schrägparkplätze (wie ursprünglich vorhanden) zu

ersetzen, für dieses Straßenstück eine Einbahnregelung von Westen in Richtung Osten einzuführen und somit eine Erhöhung der Stellplatzanzahl zu erreichen.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher den

A n t r a g :

Der Gemeinderat wolle die zuständigen Magistratsabteilungen beauftragen bzw. ersuchen, eine Regelung für das Parken bzw. Abstellen im Übergangsbereich vom Nordrand der Kantgasse zum Südteil des St.-Johannes-Parks hin zu treffen und dies auch durch Markierung und/oder Hinweisschilder sicht- und erkennbar zu machen, wobei auch eine klare Gestaltung bzw. ordnungsgemäße Sanierung der Oberfläche umzusetzen ist.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

3) Generelles Fahrverbot in der Martinhofstraße zwischen Ankerstraße und Krottendorfer Straße in beiden Richtungen mit Ausnahme von Radfahrern und landwirtschaftlichen Fahrzeugen

GR.ⁱⁿ **Bergmann** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Die Martinhofstraße zieht sich vom Straßganger Bad bis zur Bründlwiese an der Krottendorfer Straße. Durch die Zunahme des Verkehrs auf der Kärntner Straße und Straßganger Straße sowie durch mehr AnrainerInnenverkehr Richtung Kehlberg wird

diese Straße immer mehr als Ausweichroute Richtung Eggenberg benutzt. In Zukunft soll die Martinhofstraße von der Ankerstraße bis zum Straßganger Bad ausgebaut werden und auch als Route für die Linie 31 dienen. Es ist also durch den Bau von immer mehr Wohnungen in diesem Gebiet und eine Umlenkung des ÖV in Zukunft mit mehr Verkehr auf dieser Straße zu rechnen.

Seit vielen Jahren kämpfen die BewohnerInnen von Webling gegen einen Ausbau dieser Straße, da sie fürchten, dass hier eine verstärkte Ausweichroute für die teilweise sehr verstaute Straßganger Straße entsteht. Auch eine geplante Einbahnregelung wird dieses Problem nicht wirklich lösen.

Der Abschnitt zwischen Ankerstraße und Krottendorfer Straße mit den Gründen von Alt-Grottenhof wird von vielen Grazerinnen und Grazern sehr gerne als Naherholungsgebiet genutzt. Durch die zunehmende Wohnverbauung (Martinhofsiedlung, Green City) ist dieses Naherholungsgebiet noch wichtiger geworden. Ein Fahrverbot auf diesem Straßenabschnitt gibt es jetzt bereits an Sonn- und Feiertagen. Leider wird dieses oftmals nicht eingehalten.

Ein generelles Fahrverbot für diesen Straßenabschnitt wäre aus zweierlei Gründen sehr sinnvoll. Zum einen wird das Naherholungsgebiet die ganze Woche sehr rege in Anspruch genommen und zum anderen wäre durch die Sperre der Schleichweg Richtung Eggenberg unterbrochen und daher nicht attraktiv genug, da man bei der Ankerstraße wieder in die Straßganger Straße gelangen würde.

Ich stelle daher im Namen der KPÖ-Gemeinderatsfraktion folgenden

A n t r a g :

Die zuständigen Stellen werden beauftragt, in der Martinhofstraße zwischen Ankerstraße und Krottendorfer Straße ein generelles Fahrverbot in beide Richtungen mit Ausnahme von Radfahrern und landwirtschaftlichen Fahrzeugen zu erlassen.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

4) Freie Sicht auf Graz

GR. **Sikora** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Bereits voriges Jahr stellte ich an den Grazer Gemeinderat den Antrag um Renovierung und um Sichtfreimachung der beliebten Aussichtswarten rund um Graz.

Bei der Stefanienwarte ist die Sicht derart eingeschränkt, dass nur ein kleiner Blick in Richtung Süden von Graz möglich ist. Die schöne Basilika von Mariatrost ist jedoch von der Warte aus leider nicht mehr zu sehen. Dabei wurde die Warte gerade deshalb auch erbaut, um WallfahrerInnen hier einen schönen ersten Blick auf die Basilika zu ermöglichen. Die blattlosen Wintermonate sollten daher bitte vom zuständigen Amt rasch genutzt werden, um die beliebten Grazer Aussichtswarten rund um Graz wieder frei und begehbar zu machen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

A n t r a g :

Die verantwortlichen Stellen der Stadt Graz werden höflichst ersucht, gerade jetzt, in der blattlosen Jahreszeit, zu evaluieren, ob großflächig die beliebten Grazer Aussichtswarten instandzusetzen sind und wo eine rasche Sichtfreimachung für eine freie Sicht auf Graz notwendig ist, und dieses Vorhaben noch vor der Blütezeit voranzutreiben.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

5) Grazer Bäder – Eintrittspreise flexibel und leistbar gestalten

GR. **Sikora** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Es ist wichtig, dass soziale und öffentliche Einrichtungen, zu denen ja auch die Grazer Bäder zählen, die Leute nicht zusätzlich belasten. Ein öffentliches städtisches Bad muss Tarife anbieten, die für die Gesamtbevölkerung leistbar sind und nicht nur für Eliten. Es ist allgemein bekannt, dass Schwimmen nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung ist, sondern auch der Gesundheit dient. Die KPÖ hat sich seinerzeit auch für die Erneuerung des Eggenberger Bades - der Auster - eingesetzt, damit alle Grazerinnen und Grazer die Möglichkeit haben, diesen gesunden Sport zu betreiben.

Schaut man sich jedoch die Preisgestaltung genauer an, so bemerkt man, dass regelmäßiges Schwimmen nur elitären gesellschaftlichen Schichten vorbehalten ist, da für Bürgerinnen und Bürger mit geringeren Einkommen schlichtweg nicht leistbar. So kostet der Eintritt in die „Auster“ für Erwachsene derzeit 7,30 Euro, und selbst für eine

2-Stunden-Karte müssen noch 5,20 Euro hingelegt werden (Kinder zahlen 5,20 bzw. 4,30 Euro).

Auch an der Flexibilität beim Eintrittsanbot kommen große Zweifel auf. So ist es bis heute nicht möglich, einen attraktiven 10er-Block in das Programm aufzunehmen, auch vermisst man Flexibilität bei der ohnehin schon sehr teuren Saison-Karte. Möchte ein Sportbegeisterter diese zum Beispiel erst im Jänner lösen, berappt er trotzdem den vollen Kartenpreis von 227,40, obwohl die Saisonkarte nur bis Ende April gültig ist, und nicht den aliquoten Anteil.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

A n t r a g :

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz und der Herr Beteiligungsreferent werden höflichst ersucht, an die Holding Graz heranzutreten, um, wie im Motivenbericht beschrieben, eine Senkung der Bädertarife auf ein allgemein leistbares Niveau sowie eine Flexibilität bei der Tarifgestaltung zu erreichen, damit den Bedürfnissen der Grazer Bevölkerung Rechnung getragen wird.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

6) Historischer Pfad – Stadtmuseum, Murinsel, Schloßbergbahn und Schloßbergstollen sollen von TouristInnen gefunden werden

GR. **Sikora** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Geht man als TouristIn die Sackstraße entlang in Richtung Schloßbergplatz, muss man schon viel Gespür und Geschick beweisen, um das Stadtmuseum, die Schloßbergbahn oder gar den Schloßbergstollen zu entdecken. Eher zufällig verirrt man sich dann in den Schloßbergstollen, um zum Lift auf den Schloßberg, zur Märchengrottenbahn oder den Weg durch den Stollen in Richtung Schloßberg zu finden.

Die KPÖ Graz fordert seit Jahren die Installierung eines sinnvollen Kunst- und Kulturleitsystems. Ich habe dazu ja bereits im Jahr 2013 einen Antrag eingebracht. Dieses System wurde zwar immer wieder diskutiert, seine Realisierung jedoch immer wieder mit verschiedenen Begründungen hinausgeschoben. Mittlerweile wird an einem Leitsystem ja wieder gearbeitet, jedoch kann dessen Umsetzung noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da dies ja auch eine Kostenfrage darstellt. Deshalb wäre es sinnvoll, dass zumindest eine „Minimalvariante“ rasch umgesetzt wird.

Und zwar könnte ein historischer Pfad vom Grazer Hauptplatz aus in Richtung Schloßberg in Verbindung mit der Sackstraße, dem Stadtmuseum, dem Reinerhof und dem Schloßbergstollen das historische Graz widerspiegeln. Im Kulturhauptstadtjahr 2003 war der Schloßbergstollen mit der historischen Dauerausstellung zusammen mit der Murinsel und dem Kunsthaus Touristenmagnet Nummer eins. Durch den historischen Pfad würde auch das Stadtmuseum mit besserer Besucherfrequenz aufgewertet werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

A n t r a g :

Die Verantwortlichen der Stadt Graz sowie die Frau Stadträtin für Kunst und Kultur mögen evaluieren, ob die Umsetzung eines historischen Pfades, wie im Motivenbericht beschrieben, rasch realisiert werden kann.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

7) Jakominiplatz 20 Jahre danach – Chance nützen

GR. **Sikora** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Jetzt kommt Bewegung in die Sache: Bezirksrätin Heide Bekhit, Bezirksrat Alfred Strutzenberger und Gemeinderat Christian Sikora, KPÖ Graz, fordern bereits seit Jahren die Revitalisierung des Jakominiplatzes. Jetzt greifen 20 Jahre nach der Neugestaltung des Jakominiplatzes auch die Medien das Problem auf und machen den Jakominiplatz zum Thema.

Im vergangenen Sommer wurde ja im Zuge der Gleiserneuerungen die große Chance zur Neugestaltung leider vergeben. Doch der Jakominiplatz braucht eine dringende attraktive Auffrischung.

Er muss besser gepflegt werden, damit er seine Qualität behält und von den Menschen akzeptiert wird, neue Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen, gehören geschaffen, die vorhandene Bepflanzung gehört besser instandgehalten sowie vermehrt, um die Aufenthaltsqualität am Verkehrsknotenpunkt zu steigern. Denn ein grüner Platz, der im Sommer Schatten bietet, würde viel besser angenommen werden als eine heiße Betonwüste, so wie jetzt eben vorhanden. Auch an eine künstlerische Beispielbarkeit des Platzes könnte gedacht werden. Der Jakominiplatz könnte auf alle Fälle bei einer modernen Attraktivierung zum Querschnitt der Gesellschaft werden. Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

A n t r a g :

Die verantwortlichen Stellen der Stadt Graz werden höflichst ersucht zu evaluieren, ob der Jakominiplatz 20 Jahre nach der Neugestaltung eine neuerliche Chance bekommen kann und, wie im Motivenbericht beschrieben, zu einem modernen und für die Gesellschaft attraktiven Platz zum Verweilen umgestaltet wird.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

8) Ostbahn/Straßenunterführung Liebenauer Hauptstraße

GR. **Grossmann** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Seit Jahrzehnten ist die Bahnübersetzung Ostbahn/Liebenauer Hauptstraße ein AnrainerInnen wie VerkehrsteilnehmerInnen verärgeres verkehrstechnisches Nadelöhr: Wenn der Schranken an besagter Ostbahnkreuzung runter geht, dann steht für viele Minuten der Verkehr in einem großräumigen Umfeld: Enorme Staus von der Liebenauer Hauptstraße in Richtung stadteinwärts und stadtauswärts, von der Puntigamer Straße in die Liebenauer Hauptstraße und von der Petrifelder Straße in die Liebenauer Hauptstraße sind die Folge, und für die AnrainerInnen bedeutet das eine Luft- und Lärmbelastung schlimmsten Ausmaßes.

Dass mit der Fertigstellung des 3. Südgürtels in einigen Jahren eine Entlastung dieses Kreuzungsbereiches erfolgen werde, ist nur bedingt richtig: Selbstverständlich wird die Ost-West-Verbindung, also die Route zwischen Liebenau und Puntigam, damit entlastet – aber der gesamte Verkehr zwischen dem Süden und dem innerstädtischen Bereich, also in Richtung Münzgrabenstraße, Conrad-von-Hötzendorf-Straße etc., wird weiter genau über diese Bahnübersetzung rollen: Staus und Belastungen sind somit weiter vorprogrammiert, solange nicht endlich, und das ist wohl die einzige entlastende Maßnahme, an dieser Stelle eine Unterführung errichtet wird, sprich die Liebenauer Hauptstraße die Ostbahn an dieser Stelle unterquert.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher den

A n t r a g :

Die zuständigen Stellen mögen beauftragt werden, raschest die Planungen für eine Unterführung der Liebenauer Hauptstraße im Bereich der Ostbahn-Querung in Angriff zu nehmen.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

9) Prüfung der Möglichkeiten einer verbesserten Anbindung des westlichen Zugangs zum Hauptbahnhof (Wasserturm – Waagner-Biro-Straße) an das Bus-Netz Graz-West

GR. **Dreieibner** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Der Masterplan ÖV Graz West stellt mittelfristig zweifelsohne eine gewisse Verbesserung für das ÖV-Angebot im Grazer Westen dar. Die geplanten Strecken-Neuführungen und Optimierungen fokussieren allerdings zu sehr auf die Bedürfnisse der Grazer ÖV-KundInnen, die ausschließlich Ziele im Stadtgebiet erreichen möchten. Leider werden EinpendlerInnen, die vorwiegend mit den einzelnen S-Bahnen-Linien den Grazer Hauptbahnhof anfahren, weniger in das Zentrum der PlanerInnen-Aufmerksamkeit gestellt.

Wir wissen, dass es nicht nur wichtig ist, dass möglichst viele GrazerInnen ihre innerstädtischen Wege mit dem Bus oder der Straßenbahn zurücklegen, wir wissen auch, dass unsere Verkehrs- und Umweltziele (Mobilitätskonzept 2020 mit Zielwert Modal Split oder Überschreitungstage Feinstaub, NOx) letztlich nur erreichbar sein werden, wenn EinpendlerInnen (wie auch auspendelnde GrazerInnen) vermehrt unser ÖV-Angebot nutzen können.

Dazu ist eine Optimierung der Umsteigemöglichkeiten von den einzelnen S-Bahnhöfen, v.a. aber vom Hauptbahnhof auf unser innerstädtisches System von immenser Bedeutung. Diese Optimierung - neben einigen weiteren Faktoren - nicht mehr und nicht weniger heißt als die Reduktion der Umsteigevorgänge, liegt ebenso auf der Hand.

Im diesem Sinne stelle ich namens des grünen Gemeinderatsklubs den

A n t r a g :

Stadtrat Eustacchio wird aufgefordert, im Zuge der Weiterentwicklung des „Masterplans ÖV Graz West“ Verbesserungen der Umsteigemöglichkeiten vom

Hauptbahnhof-West (Wasserturm - Waagner-Biro-Straße) auf das städtische Bussystem zu prüfen und darauf stark zu fokussieren.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10) Schutzeinrichtung im Bereich Übergang Burgring/Opernring

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Pavlovec-Meixner** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

Am Übergang Burgring zum Opernring befindet sich eine scharfe Rechtskurve, in der immer wieder Fahrzeuge von der Fahrbahn abkommen. Dabei werden regelmäßig Bäume beschädigt, die Holding Graz muss immer wieder Jungbäume nachpflanzen. Aktuell wurde wieder ein Jungbaum beschädigt, vom benachbarten Baum ist nur der Stumpf vorhanden. Glücklicherweise kamen bis dato keine Personen am hinter dem Grünstreifen mit den Bäumen liegenden Fuß- und Radweg zu Schaden.

Abgesehen von den Kosten, die der Stadt Graz durch die regelmäßig notwendigen Nachpflanzungen entstehen, herrscht zum Schutz von SpaziergängerInnen und RadfahrerInnen dringender Handlungsbedarf.

Daher stelle ich seitens des Gemeinderatsklubs der Grünen/ALG folgenden

A n t r a g :

Die Stadt Graz möge eine Schutzeinrichtung, z.B. ein Leitschienensystem mit sehr hoher Aufhalte-Stufe, im Bereich der Kurve Burgring/Opernring zum Schutz von Personen und Bäumen errichten.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Damit ist die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz beendet.

Bürgermeisterstellvertreterin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina S c h r ö c k schließt die Sitzung des Gemeinderates um 18.50 Uhr

Die Vorsitzenden:

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Bgm.-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Schröck

Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Rüschi

Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Der Schriftführer:

Die Schriftprüferin:

Wolfgang Polz

GR.ⁱⁿ Waltraud Haas-Wippel, MA

Protokoll erstellt: Heidemarie Leeb